

Mit Augenmerk auf gefährdete Perlen

Baselbiet | Der Verein Baselbieter Feldscheunen erhält eine Auszeichnung

Eine Lobby für vergessene Kleinbauten: Der Verein Baselbieter Feldscheunen setzt sich für den Erhalt von historisch und landschaftlich bedeutenden Feldscheunen und Weidställen ein – und erhält dafür einen Preis vom Heimatschutz.

Barbara Saladin

Acht Jahre alt ist er, der Verein Baselbieter Feldscheunen (VBF). Also bloss ein Wimpernschlag im Vergleich zu dem Alter, das viele jener Objekte auf dem Buckel haben, um die sich der Verein kümmert: die Feldscheunen, Weidställe und «Heuhüslis» in der Baselbieter Landschaft. Die ältesten von ihnen stammen aus dem 17. Jahrhundert, die meisten wurden zwischen 1700 und 1750 erbaut. Sie entstanden zu einer Zeit, als die Bauern nach dem Prinzip der Dreifelderwirtschaft arbeiteten und die Landwirtschaft mühsame und reine Handarbeit war. Heute gibt es noch rund 270 dieser landwirtschaftlichen Kleinbauten, die die Umstrukturierung der Landschaft und Mechanisierung der Landwirtschaft überdauert haben – Tendenz sinkend.

Deshalb gründeten Interessierte 2010 einen Verein für die Erhaltung der Feldscheunen, und in den vergangenen Jahren konnten sie bereits einige davon restaurieren und somit retten.

Für viele Baselbieter gehören die Feldscheunen einfach zum Bild der hiesigen Kulturlandschaft. Sie bergen Erinnerungen, erzählen Geschichten, sind Zeugen einer vergangenen Landwirtschaft und Handwerkskunst. Sie sind vertraute optische Ankerpunkte – und haben als Kleinstruktur auch einen hohen ökologischen Wert.

Ein Drittel akut gefährdet

All dies nahm der Baselbieter Heimatschutz nun zum Anlass, um den VBF im Europäischen Kulturerbejahr dafür auszuzeichnen, dass er «dazu beiträgt, mit seinem ideellen und handwerklich tätigen Einsatz die Baselbieter Feldscheunen als einmaliges Kulturerbe des Kantons zu erhalten», wie er mitteilt.

Denn was vielen nicht bewusst ist: Die Baselbieter Feldscheunen sind in ihrer Form einzigartig. Zwar gibt es in etlichen anderen ländlichen Gegenden der Schweiz ebenfalls alte landwirtschaftliche Kleinbauten wie Heuschober, Speicher oder Ställe, doch jene in der alten Landschaft Basel sind ein lokalhistorisches Phänomen. Sie seien vor allem zwischen den historisch wichtigen Pässen der Salhöhe und des Passwangs sowie im Ergolzthal und den beiden Frenkentalern anzutreffen, sagt Markus Zentner, Präsident des VBF.

Heute sind viele Feldscheunen in Gefahr: Sie stehen den Maschinen der modernen Landwirtschaft im Weg oder zerfallen, weil sie nicht mehr genutzt und darum auch nicht mehr unterhalten werden. Gemäss Zentner ist mindestens ein Drittel der rund 90 besonders erhaltenswerten Feldscheunen im Kanton



Im Ziefner «Blood» steht dieser Weidstall mit Heulager.

Bilder Barbara Saladin

Auszeichnung auf dem Hof Niederbölchen

bas. Die offizielle Auszeichnung des Vereins Baselbieter Feldscheunen durch den Baselbieter Heimatschutz findet am Freitag, 19. Oktober, um 17 Uhr, auf dem Hof Niederbölchen bei Eptingen statt. Die Laudatio hält Remy Suter, Präsident der Gesellschaft für regionale Kulturge-

schichte Baselland. Anschliessend Einweihung des restaurierten Weidstalls Niederbölchen durch den Verein Baselbieter Feldscheunen und den Verein Erlebnisraum Tafeljura. Fahrdienst ab Station Eptingen Edelweiss ist organisiert (Bus mit Ankunft 16.28 und 16.53 Uhr).

fünf ausgewählte Feldscheunen zu retten. Die erste davon, der über 340-jährige Weidstall beim Hof Niederbölchen oberhalb von Eptingen, ist mittlerweile fertig restauriert. Zivildienstleistende der «Stiftung Baustelle Denkmal» halfen in den Sommerhalbjahren 2017 und 2018 dabei. Nun wird er im Rahmen der Auszeichnung feierlich eingeweiht (siehe Kasten).

Weitere Scheunen zu restaurieren

Ein anderes Objekt, die Feldscheune in der Glanzmatt bei Diepflingen, wird in einem Arbeitseinsatz am kommenden Samstag von Vereinsmitgliedern und Freiwilligen gesichert und ausgebessert, damit sie nicht einem der nächsten Unwetter zum Opfer fallen kann – wie es etwa der «Leventinascheune» bei Langenbruck widerfuhr, ein besonders grosses und exponiertes Gebäude mit einer spannenden Geschichte, welches der Sturm Burglind im vergangenen Winter übelst zunichtete.

Acht Jahre alt ist der Verein Baselbieter Feldscheunen. In dieser relativ kurzen Zeit hat er nicht nur viel Sensibilisierungsarbeit geleistet und etliche Bauten dokumentiert, sondern legte vor allem auch konkret Hand an. Somit erstrahlen neben dem Niederbölchen bereits einige weitere Bauten in neuem Glanz, beispielsweise in Tecknau, Maisprach, Arboldswil, Waldenburg, Titterten oder Lampenberg. Doch noch warten zahlreiche andere Feldscheunen darauf, restauriert zu werden, bevor der na-



Die «Mülebergscheune» in Maisprach.



Die Scheune in der «Aleten» bei Tecknau wurde vor sechs Jahren restauriert.

